

Bindung – Den Sicherheitsanker für die Zukunft legen. Die Bedeutung frühkindlicher Bindung

Abendforum - 22.4.2024

Dr. Eva-Maria Schiller | Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie



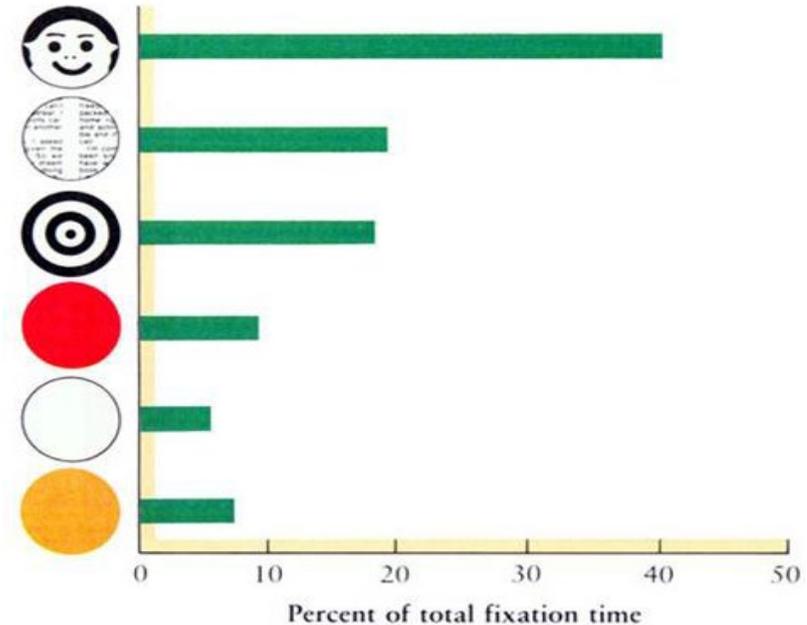
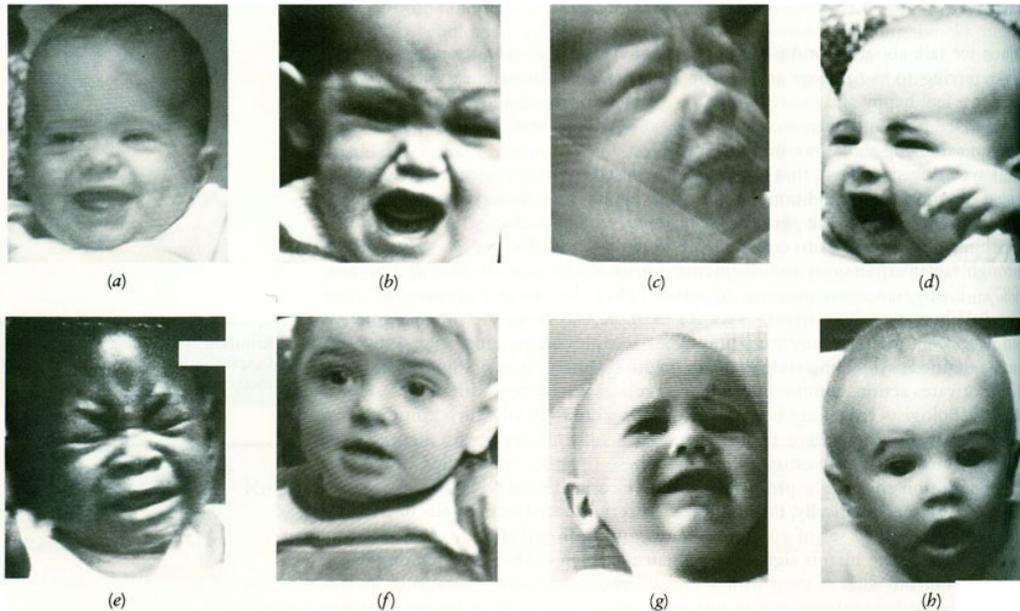
Bindung – Sicherheitsanker für die Zukunft

1. Was erklärt uns die Bindungstheorie?
2. Was ist eine (weniger) gute Bindung und wie entwickelt sie sich?
3. Welche Rolle spielt die Bindung(stheorie) in der Kita?

Aufbau erster sozialer Beziehungen als universelle Entwicklungsaufgabe

- Universelle Prädispositionen

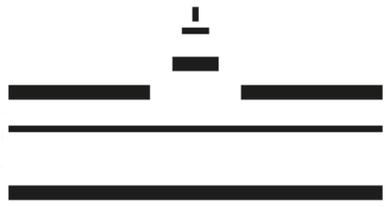
- Säuglinge kommen auf die Welt mit der Erwartung und den Kompetenzen, Kommunikation aufzunehmen.



Intuitive elterliche Kompetenzen

- Wie reagieren Erwachsene auf das Kind? z.B. durch
 - Mimik (Augenbrauengruß, Blickkontakt...)
 - Stimme (höhere Stimmlage, melodisch...)
 - Gestik (Aufmerksamkeitslenkung...)
 - Sprache (Ammensprache/ Babytalk, Nachahmung...)
- Menschen sind auf das Elternsein vorbereitet
 - Komplementäre biologisch angelegte, intuitive Verhaltensneigungen
 - Dienen der Regulation kindlicher Bedürfnisse und Erregungszustände
 - Sensibilität für kindliche Bedürfnisse

Papoušek & Papoušek, 1987



1. Was erklärt uns die Bindungstheorie?



Psychoanalytiker John Bowlby & Entwicklungspsychologin Mary Ainsworth

Ausgangslage: Dominantes Bild der 50er Jahre

- Bis in die 50er Jahre:
 - Säugling hat keine Gefühle
 - Befriedigung primärer Bedürfnisse reicht aus
 - Wie entsteht Bindung?
 - Bindungsverhalten beim Säugling = Ergebnis von Lernen durch Verstärkung
 - z.B. Kind schreit wegen Hunger – Mutter bietet Nahrung (Verstärker) an; an Mutter wird wieder bei Hunger appelliert
 - Bindung ist kein eigenständiges oder notwendiges Motiv
- Dieses Erklärungsmodell geriet zunehmend in Bedrängnis.

Siegler et al., 2021

Wegbereiter der Bindungstheorie

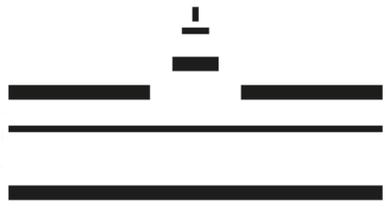
- Konrad Lorenz: Ethologie
 - Prägung während einer sensiblen Phase
 - Nachfolgereaktion bei Junggänsen
 - Nach dem Schlüpfen werden Junggänse auf das geprägt, was sie zuerst erblickt haben.
 - Eine ähnliche sensible Phase scheint es beim Menschen zu geben, in der sie sich an andere binden.

Keller, 2021; Siegler et al., 2021



Konrad Lorenz





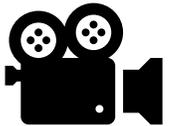
Wegbereiter der Bindungstheorie

- Was ist Bindung?

... Ergebnis der Befriedigung
physiologischer Bedürfnisse?

- Harry Harlow (1958): Studien mit
Rhesusaffen

- „Stoffmutter“ wird Milch spendender
„Drahtmutter“ vorgezogen



[Video zum Experiment mit Rhesusaffen](#)

Siegler et al., 2021



Wegbereiter der Bindungstheorie

- René Spitz:
 - René A. Spitz befasste sich als Erster mit der systematischen Erforschung der Psychologie des Säuglingsalters und rückte die Sozialbeziehungen des Babys in den Mittelpunkt der Forschung.
 - Beobachtungen in Waisenhäusern
 - Hospitalismusschäden trotz optimaler Ernährungsbedingungen und guter physischer Pflege

Siegler et al., 2021



[Video zu den Beobachtungen im Waisenhaus](#)

René Spitz

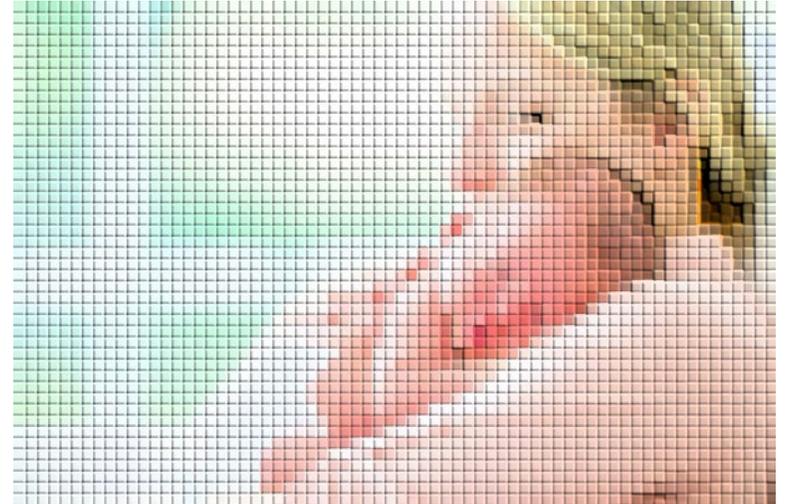
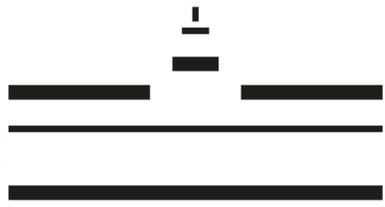
Bindungstheorie von John Bowlby

- „Bindung ist ein enges, gefühlsgetragenes Band zwischen Elternteil und Kind, das nach einem Jahr des alltäglichen Umgangs und der Erfahrungen miteinander gefestigt ist und lebenslang bestehen bleibt.“

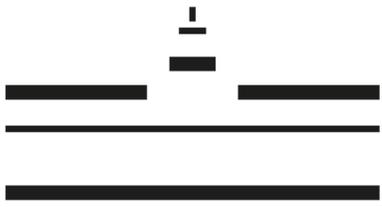
➤ **... ein den primären Bedürfnissen gleichwertiges System und lebensnotwendig!**



Bowlby, 1967; Siegler et al., 2021



Wie wird das, was wir hier sehen mit der Bindungstheorie erklärt?



Fürsorgeverhalten
stellt wieder her

Soll-Zustand
Emotionale Sicherheit

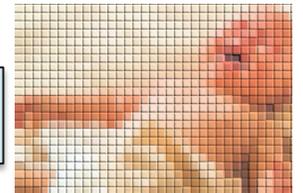
aktiviert bei
Unterschreitung



Fürsorgesystem

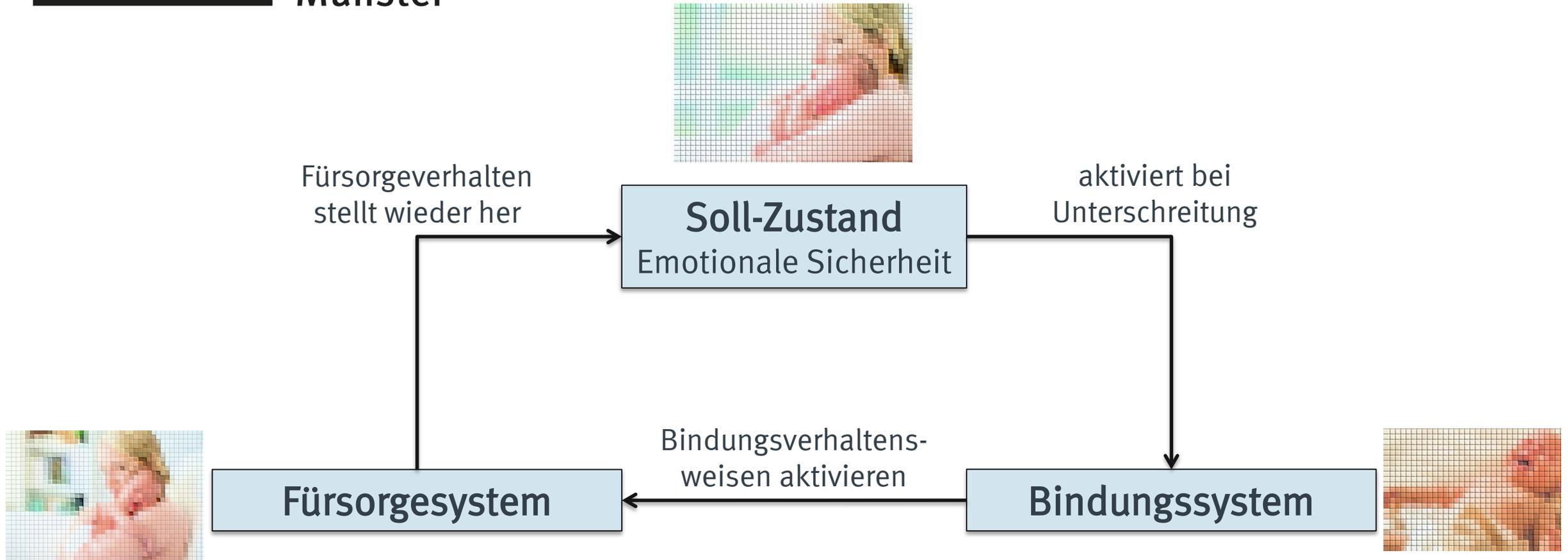
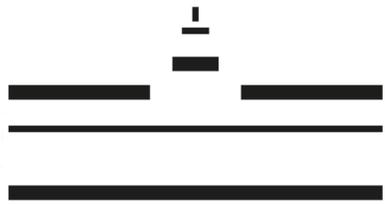
Bindungsverhaltens-
weisen aktivieren

Bindungssystem



Bindungsverhaltensweisen:
weinen, anklammern, nachlaufen,
rufen, Trennungsprotest

Bolwby, 1967; Grossmann & Grossmann, 2014; Siegler et al., 2021



→ Durch die Erfahrungen mit den Bezugspersonen bilden sich Erwartungen an die Verfügbarkeit der Bindungsperson, die das Verhalten in Belastungssituationen steuern (= **internales Arbeitsmodell**)

Bolwby, 1967; Grossmann & Grossmann, 2014; Siegler et al., 2021

Das internale Arbeitsmodell (IAM)

Mit zunehmenden Bindungserfahrungen bildet sich mit ca. einem Jahr das IAM aus:

- Stabile Repräsentation der Gesamtheit der bisherigen Interaktions-erfahrungen
 - **Vorstellung von dem, wer Bindungspersonen sind, wo es sie finden kann und wie sie wahrscheinlich reagieren**
- Verhalten wird zunehmend auf Grundlage des IAM gesteuert
 - Ermöglicht die Interpretation und Vorhersage der Reaktion von Bezugspersonen
 - Steuert das Bindungsverhaltenssystem und die Verhaltensstrategie bei emotionaler Belastung
- Von der Ko- zur Selbstregulation

Bolwby, 1967; Grossmann & Grossmann, 2014; Siegler et al., 2021

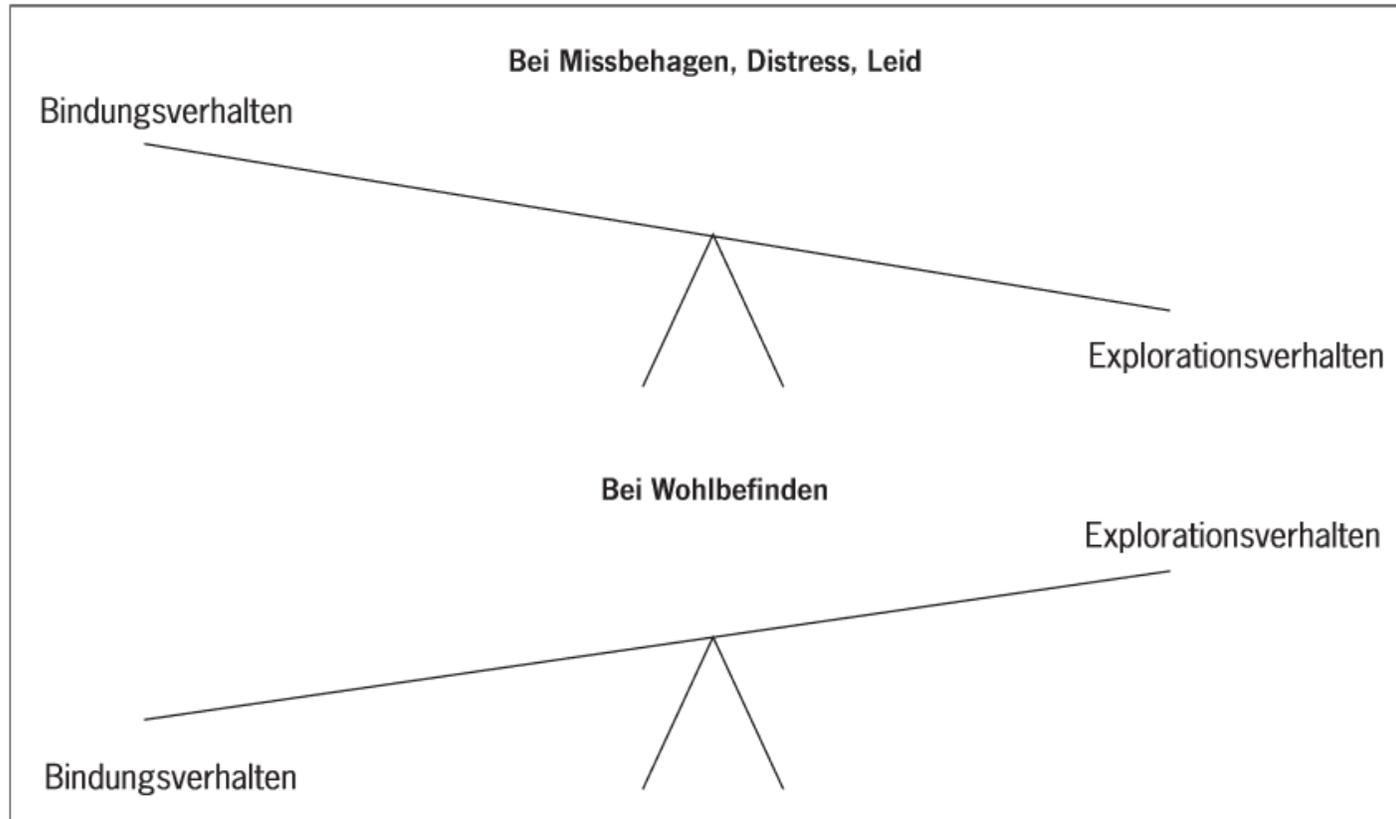
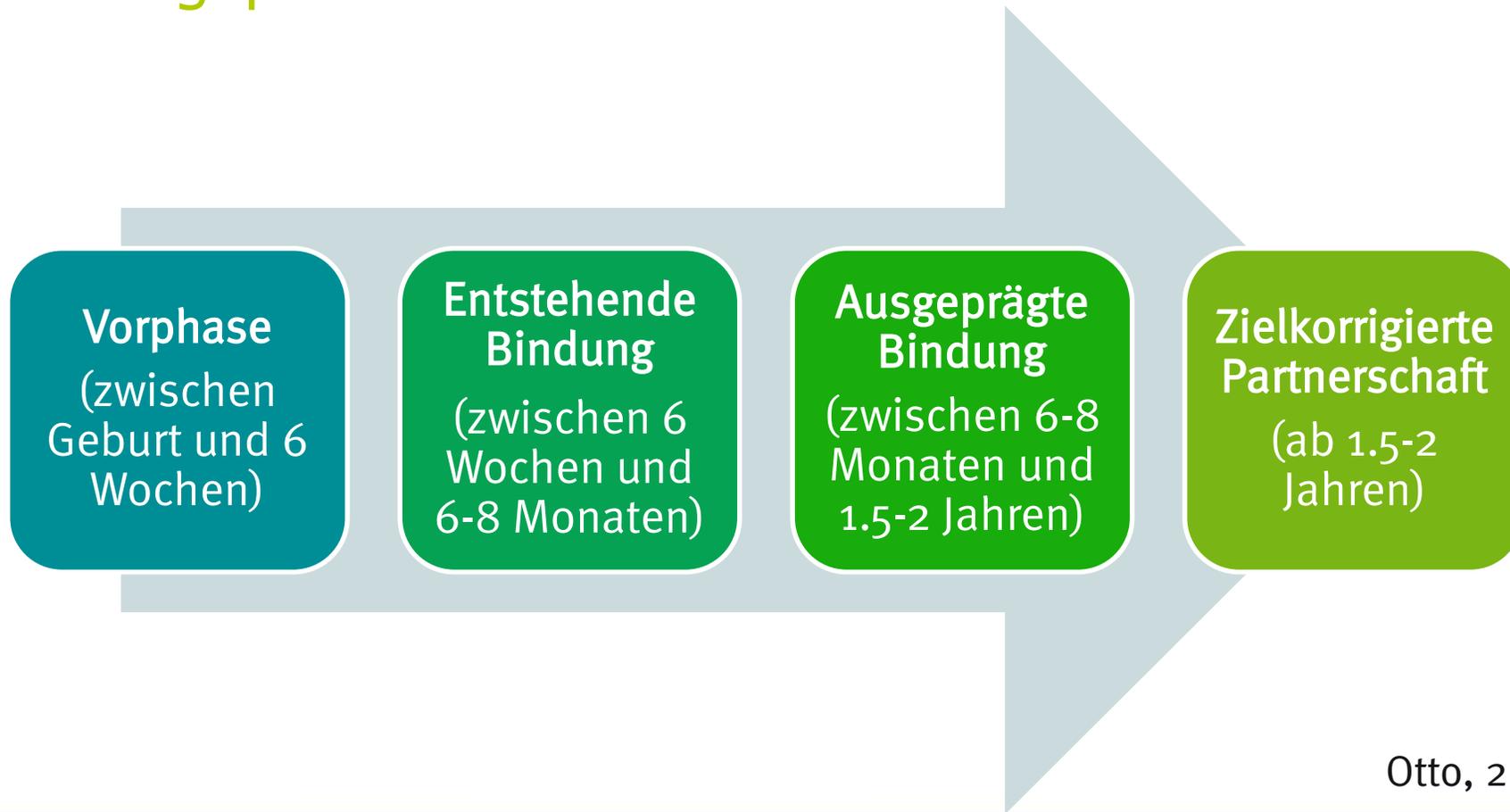


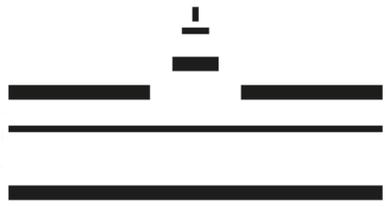
Abb. II.3.4 Das Konzept der Bindungs-Explorations-Balance: Das Bindungsverhaltenssystem und das Explorationsverhaltenssystem sind wie eine Wippe miteinander verbunden. Wenn ein System aktiviert ist, ist das andere deaktiviert.

Grossmann & Grossmann, 2014

Vier Entwicklungsphasen



Otto, 2011; Keller, 2021



2. Was ist eine (weniger) gute Bindung und wie entsteht sie?



Mary Ainsworth

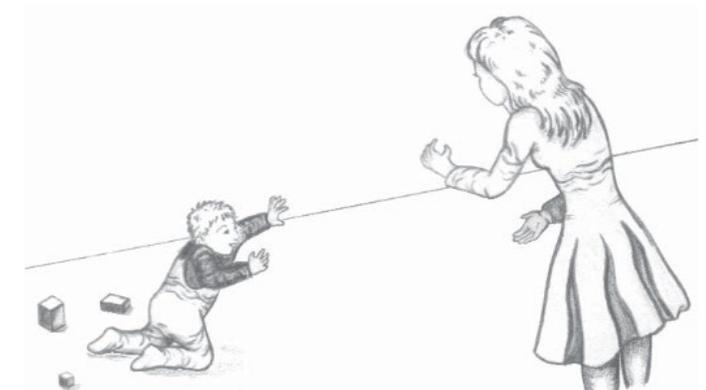
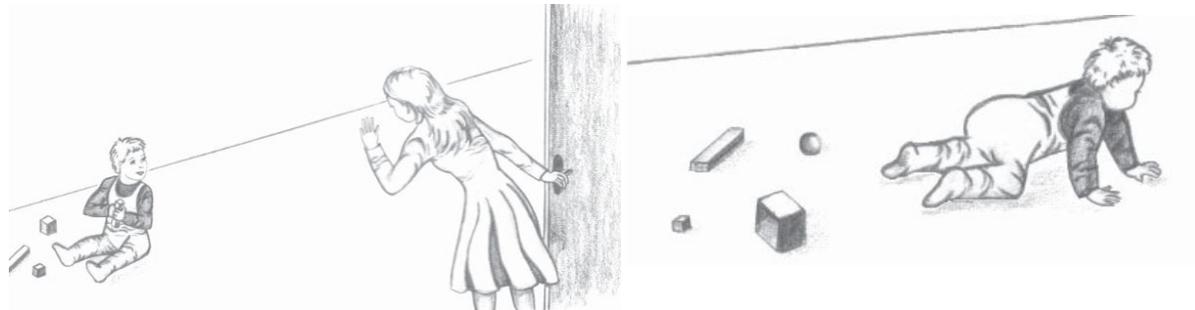
Beiträge von Mary Ainsworth

- Verschiedene Bindungsqualitäten
 - Unterschiedlich günstige Bindungsorganisationen
 - Die fremde Situation
- Konzept der Feinfühligkeit
- Nahezu alle Säuglinge, die in einer Familie aufwachsen, sind bis zum Ende des 2. Lebensjahres an eine ihnen vertraute Bezugsperson gebunden
 - Qualität der Beziehung variiert jedoch
- Im Säuglings- und Kleinkindalter: Beurteilung der Bindungsqualität in Trennungs- und Wiedervereinigungssituationen (Fremde-Situations-Test)

Grossmann & Grossmann, 2014

Beiträge von Mary Ainsworth

- Verschiedene Bindungsqualitäten
 - Unterschiedlich günstige Bindungsorganisationen
 - Die fremde Situation: Welche Reaktionen zeigt Kind bei Trennung und Wiedervereinigung mit einer Bindungsperson?



Grossmann & Grossmann, 2014

Die fremde Situation

| Episode | Anwesende | Standardisierter Ablauf |
|---------|-----------|--|
| 1 | VL, M, K | gehen in Beobachtungsraum |
| 2 | M, K | Mutter liest, Kind exploriert |
| 3 | M, K, F | Vorstellung Fremde, Fremde nimmt Kontakt auf |
| 4 | K, F | erste Trennung |
| 5 | M, K | erste Wiedervereinigung |
| 6 | K | zweite Trennung |
| 7 | K, F | Fremde kommt zu Kind |
| 8 | M, K | zweite Wiedervereinigung |



[Video zur "Fremden Situation"](#)

für einen Überblick siehe Siegler et al., 2021

Bindungsqualitäten im FST (nach Ainsworth et al., 1978)

- Sichere Bindung:
 - Effektive soziale Emotionsregulation und Exploration
- Unsicher-vermeidende Bindung:
 - Ineffektive Emotionsregulation durch Ausdruckskontrolle, Exploration
- Unsicher-ambivalente Bindung:
 - Nähe wird gesucht, Ärger und Ablehnung wird gezeigt, allerdings keine Explorationsbereitschaft

für einen Überblick siehe Siegler et al., 2021

Verhalten in der fremden Situation

| | Sicher (B) | Unsicher-Vermeidend (A) | Unsicher-Ambivalent (C) |
|-----------------------------|---|---|--|
| Mit Bezugsperson | Spontanes Explorieren, freundlich, offen auch bei neg. Gefühlen | Spontanes Explorieren, wenig Kommunikation, keine neg. Gefühle sichtbar | Wenig Explorieren, ängstlich und misstrauisch |
| Während der Trennung | Vermisst BZP, lässt sich nicht von fremder Person trösten | scheinbar unbeeindruckt, spielt mit fremder Person | schreit, toleriert keine Trennung, weist fremde Person zurück |
| Bei Rückkehr | Sucht Nähe und Kontakt, Beruhigung, weitere Exploration | Ignoriert BZP, Abwendung, meist kein intensiverer Körperkontakt | unfähig sich zu beruhigen (sucht Nähe, aber auch Ärger), keine Exploration |
| Gesamtstrategie | BZP als sichere Basis, bei der das Kind bei Verunsicherung Hilfe sucht. | Extreme Exploration, bei Belastung Ablenkung bei S | Extremes Bindungsverhalten, bei Belastung Verzweiflung |

Bindungsqualitäten

- Normativitätsannahme

Die sichere Bindung ist die optimale Bindung

- Optimale Bindungs-Explorations-Balance
- Befunde zum Kortisolspiegel (Spangler & Grossmann, 1993)

- Adaptivitätsannahme

- Die anderen Bindungsmuster sind funktional
 - Unsicher-vermeidend: Schutz vor Zurückweisung
 - Unsicher-ambivalent: Mutter nicht vorhersagbar

Wie entsteht die sichere Bindung?

Optimales Elternverhalten

- Mütterliche Feinfühligkeit/ Sensitivität:
 - Kindliche Signale und Bedürfnisse **wahrnehmen**, richtig **interpretieren** und **prompt und angemessen** darauf **reagieren**
 - Baltimore study: $r = .78$; Metaanalyse (de Wolff & van Ijzendoorn, 1997): $r = .24$

Bindungsqualitäten und Interaktionserfahrungen

| Bindungsmuster | Kennzeichen | Interaktionserfahrungen |
|----------------------------|---|---|
| Sicher | <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewogene Balance aus Bindungs- und Explorationsverhalten • Offene Kommunikation (auch neg. Gefühle) • Sicherheitsgewinn aus Nähe zur BZP | Zuverlässig feinfühlig Beantwortung der Verhaltenssignale |
| Unsicher-vermeidend | <ul style="list-style-type: none"> • Überwiegen des Explorationsverhaltens auf Kosten des Bindungsverhaltens • Unterdrückung/Verbergen negativer Gefühle • Distanz zur BZP | Erfahrung von Zurückweisung |
| Unsicher-ambivalent | <ul style="list-style-type: none"> • Überwiegen des Bindungsverhaltens auf Kosten des Explorationsverhaltens • Ambivalentes Verhalten ggü. BZP • Untröstbare Verzweiflung, aber kaum Sicherheitsgewinn durch Wiedervereinigung | Inkonsistenter Umgang mit kindlichen Bedürfnissen / mangelnde Vorhersagbarkeit |
| Desorganisiert | <ul style="list-style-type: none"> • Widersprüchliche Verhaltensweisen (z.B. sehr deutliches Bindungsverhalten, dem plötzlich Einfrieren des Ausdrucks, Desorientierungen oder Furchtreaktionen folgen) | Extrem unzureichende Fürsorge: Vernachlässigung, beängstigendes Elternverhalten, Missbrauch |

= Funktionale Anpassungen

→ Organisierte Bindungsmuster



Achtung:
Bindungsqualitäten können im pädagogischen Alltag nicht diagnostiziert werden!

Bindungsdesorganisation und Bindungsstörung

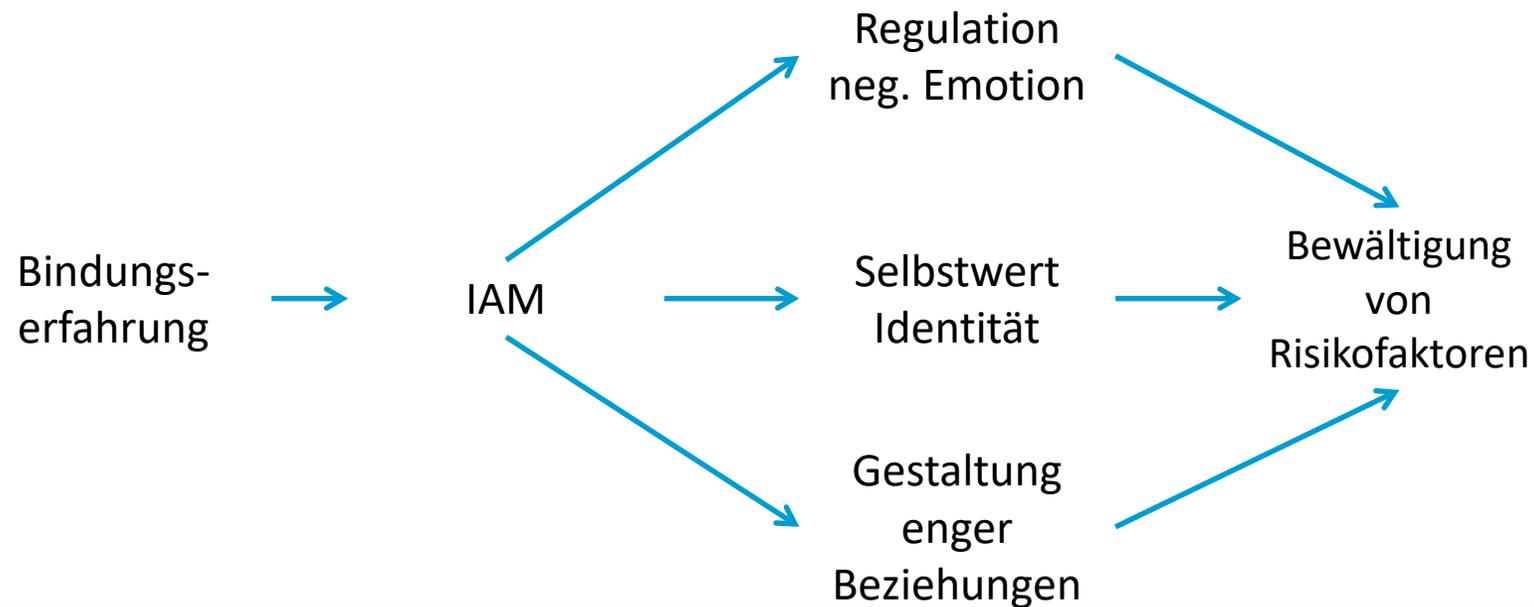
- Desorganisiertes Muster: nicht adaptiv, es steht kein adäquates Verhaltensmuster zur Verfügung
 - widersprüchliche Verhaltensmuster
 - un-/fehlgerichtetes, unterbrochenes Verhalten
 - Stereotypen und erstarrtes Verhalten
- Bindungsstörungen sind extreme, pathologische Formen der Desorganisation (O'Connor & Zeanah, 2003; Zeanah et al., 2000)

Stabilität von Bindungserfahrungen

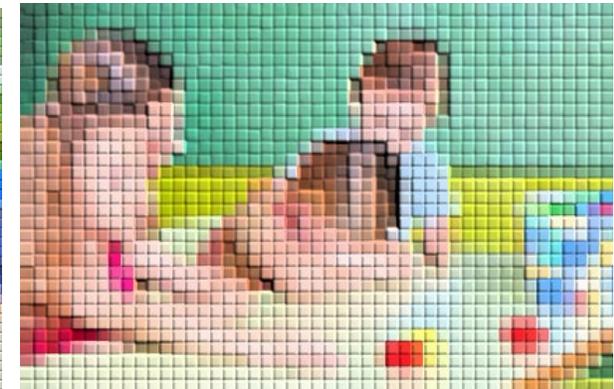
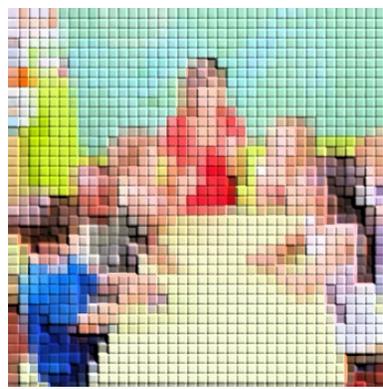
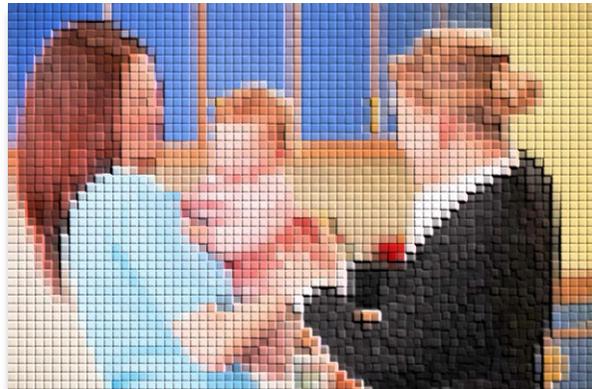
- Längsschnittliche Stabilität abhängig von
 - Stabilität der bindungsbezogenen Umwelterfahrungen und
 - Art der Erfassung von Bindung zu den verschiedenen Zeitpunkten
- Verschiedene Bindungsqualitäten in verschiedenen Beziehungen möglich
- Transgenerationale Weitergabe möglich

Bedeutung früher Bindungserfahrungen

- Sichere Bindung als Schutzfaktor (*Resilienz*)
- Unsichere Bindung als Vulnerabilitätsfaktor



3. Welche Rolle spielt die Bindung(stheorie) in der Kita?



Welche Bedeutung haben die Erkenntnisse der Bindungsforschung für die frühkindliche Bildung?

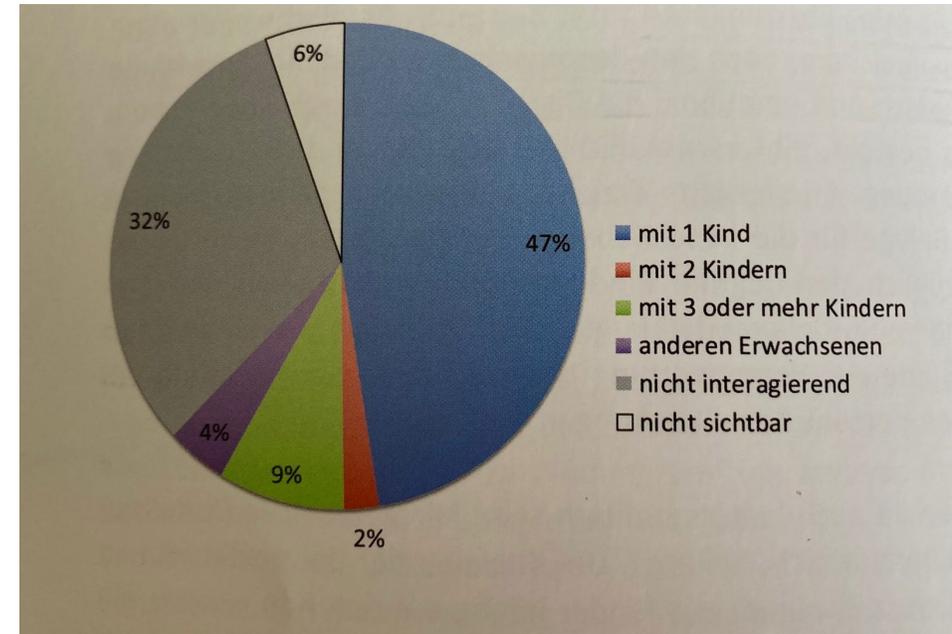
- Bindung = soziale Beziehung?
- Bindungsbeziehungen = erste Beziehungen von Kindern im ersten Lebensjahr zu Personen, die sich am meisten um das Kind kümmern
- An Kindertageseinrichtung: Erweiterung sozialer Beziehungen (auf Bezugserzieher:innen, andere Kinder)
- Bezugserzieher:in übernimmt Funktion einer Bindungsperson
- Primäre Bindungspersonen bleiben primäre Bezugspersonen, keine Ablösung

Ahnert, 2010; Ahnert et al., 2000; Hédervári-Heller, 2011

Welche Bedeutung haben die Erkenntnisse der Bindungsforschung für die frühkindliche Bindung?

- Grundannahmen der Bindungstheorie:
 - Mutter als die primäre Bezugsperson
 - Sensitivität als optimales Elternverhalten
 - Sichere Bindung als optimale Entwicklung
 - Sichere Bindung als Ressource/ Schutzfaktor
 - Balance von Bindung und Exploration

Berücksichtigung in Elementarpädagogik



Feinfühligkeit + Exploration (freies Spiel)

Keller, 2021 (S. 98)

Erzieher:innen als Bindungspersonen

- Wie können Erzieher:innen in einer Kita den Anspruch der Feinfühligkeit erfüllen und zu Bindungspersonen werden?
- Ist das im Rahmen der Betreuung einer ganzen Kindergruppe überhaupt möglich? Ist das möglich, wenn die Kinder nicht nur einer, sondern mehreren Personen anvertraut werden?
- **Meta-Analyse** (Ahnert, Pinquart, & Lamb, 2006): 40 Studien, 2867 Kinder ($M=29.6$ Monate)
 - Mehr Bindungssicherheit in Gruppen mit empathischen Erzieher:innenverhalten
 - Gruppenbezogenes Verhalten ist zentral, das die Bedürfnisse der Gruppe und des einzelnen Kindes berücksichtigt

Eingewöhnung in Deutschland

- 1 Bezugsperson in der Kindertageseinrichtung als sichere Basis
- Eingewöhnung ist elternbegleitet, orientiert an Bezugserzieher:innen und abschiedsbewusst
- Eingewöhnung ist dann erfolgreich, wenn Kind bei Bezugserzieher:in aktiv Trost sucht und findet
- Dauer der Eingewöhnung: mehrere Wochen
- Eingewöhnungsmodelle: z.B. Berliner Modell, Münchner Modell, Peer-Eingewöhnung nach dem Tübinger Modell

Bäuerlein et al., 2016; Ebbeck et al., 2015; Laewen et al., 2011; Theilheimer, 2006

Wo sind Grenzen? Eingewöhnungsmodelle in der Praxis

- Berliner Modell



Murmelrunde und Blitzlicht im Plenum

Erfahrungen mit
Eingewöhnung in Ihrer Kita?

- Wer hat in diesem Kita-Jahr Kinder eingewöhnt?
- Wer hat herausfordernde Situationen mit Kindern bei Eingewöhnungen erlebt?
- Wer hat herausfordernde Situationen mit Eltern in Eingewöhnungen erlebt?

Abschluss der Eingewöhnung

Wo sind Grenzen? Eingewöhnungsmodelle in der Praxis

- Berliner Modell: Wissenschaftliche Befunde
- Umsetzung in der Praxis (Keller, 2021)
 - Befragung an 198 Erzieher:innen (6 Männer)
 - Ein Großteil der Erzieher:innen (81%) befürworten das Berliner Eingewöhnungsmodell
 - Häufig in modifizierter Form eingesetzt; Modell als Leitfaden hilfreich
 - Ein kleiner Teil (5%) sieht es sehr kritisch (z. B. wg. Personalmangel, gleichzeitige Eingewöhnung mehrerer Kinder und Erkrankung der Bezugserzieher:innen erschweren Umsetzung)

Wo sind Grenzen? Eingewöhnungsmodelle in der Praxis

- Berliner Modell: Wissenschaftliche Befunde
- Umsetzung in der Praxis (Keller, 2021)
 - 48% der Befragten: Erfahrungen mit Ablehnung des Berliner Modells durch Eltern
 - Gründe
 - Zeitfaktor & Berufstätigkeit
 - Nicht-Einhaltung von Absprachen
 - Mangelndes Verständnis für Sinn & Zweck der Eingewöhnung
 - Reaktionen: Akzeptanz der Meinung der Eltern als Experten und Anpassung an Wünsche (6%), kein Verständnis für Eltern (31%), keine Wahl (11%), Eltern belehren (29%), Einverständnis für Eingewöhnung erzwingen (5%)
 - Andere Schwierigkeiten: „Helikopter-Eltern“

Fazit

- Die Studien zeigen die Präsenz der Bindungstheorie im elementarpädagogischen Alltag.
- Studienlage zu Eingewöhnungsmodellen ist eher dünn.
- In der Wissenschaft wird die Bindungstheorie zum Teil kritisiert (kulturelle Blindheit) und muss mit Blick auf die Realität an Kitas kritisch betrachtet werden.
- Lösung: Partizipative Forschung

Fragen zur Diskussion und Reflexion

- Wie praktikabel finden Sie Eingewöhnungsmodelle?
- Welchen Wert hat die Bindungstheorie für Sie persönlich?
- Welche Haltung nehmen Sie ein, wenn Eltern/Familien andere Auffassungen vertreten, als Sie es für richtig halten?

Kontakt

Dr. Eva-Maria Schiller

Institut für Psychologie

Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie, Centrum für Lernen, Entwicklung und Beratung (Ce.LEB)

Fliednerstraße 21

48149 Münster

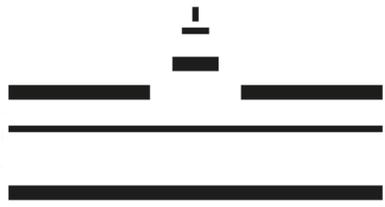
Tel.: +49 251 83-34332

E-Mail: eva-maria.schiller@uni-muenster.de

Website: <https://www.uni-muenster.de/PsyIFP/AEKaertner/>

Website: <https://uni.ms/celeb>

Instagram: https://www.instagram.com/ce.leb_muenster/



Universität
Münster



[Broschüre zur
entwicklungspsychologischen
Forschung in Münster](#)

40



Referenzen

- Ahnert (2010). *Wie viel Mutter braucht ein Kind? Bindung – Bildung – Betreuung: öffentlich und privat*. Spektrum Akademischer Verlag.
- Ahnert, L., Lamb, M. E., & Seltenheim, K. (2000). Infant-care provider attachments in contrasting child care settings: I Group-oriented care before German reunification. *Infant Behavior & Development*, 23(2), 197–209. [https://doi.org/10.1016/S0163-6383\(01\)00036-4](https://doi.org/10.1016/S0163-6383(01)00036-4)
- Ahnert, L., Pinguart, M., & Lamb, M. E. (2006). Security of children's relationships with nonparental care providers: A meta-analysis. *Child Development*, 77(3), 664–679. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8624.2006.00896.x>
- Bäuerlein, K., Lübbecke, C., Rösler, J., Stumpf, E., Weber, A., & Schneider, W. (2017). *WÜRFEL: Würzburger frühpädagogischer Erziehungsleitfaden für Kinderkrippen*. Beltz Juventa.
- Bowlby, J. (2006). *Bindung und Verlust*. Bd. 1. Reinhardt.
- De Wolff, M., & van IJzendoorn, M. H. (1997). Sensitivity and attachment: A meta-analysis on parental antecedents of infant attachment. *Child Development*, 68, 571–591.

Referenzen

- Ebbeck, M., Phoon, D. M. Y., Tan-Chong, E. C. K., Tan, M. A. B., & Goh, M. L. M. (2015). A research study on secure attachment using the primary caregiving approach. *Early Childhood Education Journal*, 43(3), 233–240. <https://doi.org/10.1007/s10643-014-0647-4>
- Grossmann, K., & Grossmann, K. E. (2014). *Bindungen - das Gefüge psychischer Sicherheit* (1st ed.). Klett-Cotta Verlag.
- Hédervári-Heller, E. (2011). *Emotionen und Bindung bei Kleinkindern*. Beltz.
- Laewen, H.-J., Andres, B., & Hédervári-Heller, É. (2011). *Die ersten Tage - Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflegestelle*. Cornelsen.
- Keller, H. (2021). *Mythos Bindungstheorie. Konzept. Methode*. Bilanz. Verlag das netz.
- Main, M., & Solomon, J. (1990). Procedures for identifying infants as disorganized/disoriented during the Ainsworth Strange Situation. In M. T. Greenberg, D. Cicchetti, & E. M. Cummings (Eds.), *Attachment in the preschool years: Theory, research, and intervention*. (pp. 121–160). The University of Chicago Press.
- O'Connor, T. G., & Zeanah, C. H. (2003). Attachment disorders: Assessment strategies and treatment approaches. *Attachment & Human Development*, 5(3), 223–244. <https://doi.org/10.1080/14616730310001593974>

Referenzen

- Otto, H. (2011). Bindung - Theorie, Forschung und Reform. In H. Keller & A. Rümmele (Eds.), *Handbuch der Kleinkindforschung* (pp. 390–428). Huber.
- Papoušek, H., & Papoušek, M. (1987). Intuitive parenting: A dialectic counterpart to the infant's integrative competence. In J. D. Osofsky (Ed.), *Handbook of infant development., 2nd ed.* (pp. 669–720). John Wiley & Sons.
- Spangler, G., & Grossmann, K. E. (1993). Biobehavioral organization in securely and insecurely attached infants. *Child Development, 64*(5), 1439–1450. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8624.1993.tb02962.x>
- Siegler, R., Saffran, J.R., Gershoff, E.T., Eisenberg, N. (2021). Bindung und die Entwicklung des Selbst. In: *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter*. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-62772-3_11
- Theilheimer, R. (2006). Molding to the children: Primary caregiving and continuity of care. *Zero to Three, 26*(3), 50-54.
- Zeanah, C. H., Boris, N. W., & Lieberman, A. F. (2000). Attachment disorders of infancy. In A. J. Sameroff, M. Lewis, & S. M. Miller (Eds.), *Handbook of developmental psychopathology., 2nd ed.* (pp. 293–307). Kluwer Academic Publishers. https://doi.org/10.1007/978-1-4615-4163-9_16